

Auf Zukunft gepolt

Das Future Hospital – wer kennt es nicht? – macht wieder einmal von sich reden. Nachdem vor etwa vier Jahren die IT vollkommen im Mittelpunkt des Innovationsgeistes bei Asklepios stand, ist es nun der ökologische Geist. Unter dem Projektnamen ‚Green Hospital‘ besiegelte Dr. Tobias Kaltenbach, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Asklepios Gruppe, Anfang Juli im GE Global Research Center bei laufender Kamera die Kooperation mit GE Healthcare (ab Seite 35). Als ‚Open Innovation‘ bezeichnete er diesen Schritt und forderte öffentlich dazu auf, diesem Beispiel zu folgen. Klare Worte für einen richtungsweisenden Kurs, wie ich meine.

Offensichtlich enthält seine Botschaft markante Züge, die nicht nur ökologische Konturen aufweisen, sondern auch ökonomische Zukunftsperspektiven umrahmen, lieber Kollege Mühlberger. Was mir ebenfalls gut gefallen hat, ist das Statement von Jeffrey R. Immelt, seines Zeichens Chef eines der größten Industriekonzerne der Welt, nämlich General Electric: „Mehr und bessere Technologie löst die Probleme der Zukunft.“ Dem kann ich nur beipflichten, lieber Dr. Zimmermann – folgen wir doch mit der KTM genau der gleichen Maxime, nämlich ‚Zukunft durch Technik‘. Und dass unser Gesundheitswesen eine vielversprechende Zukunft hat, wird doch hoffentlich niemand leugnen. Einen Umsatz von 43 Milliarden Euro haben die deutschen Unternehmen für optische, medizinische und mechatronische Technologien im vergangenen Jahr erwirtschaftet, drei Prozent mehr als noch im Jahr davor.

Das ist doch eine hervorragende Ausgangsposition, schließlich muss die fleißig verkaufte Medizintechnik ja zum Einsatz kommen. Der Verband Spectaris erwartet sogar für 2009 ein leichtes Wachstum. Josef May, Vorstandsvorsitzender des Verbands, stützt seine Zukunftsperspektiven auf die Forderung: „Gerade in Zeiten

der Krise bleibt die Innovationskraft unserer Unternehmen der Schlüssel zum Erfolg.“

Interessant, Dr. Zimmermann: Ähnliche Worte und gleiche Botschaft wie Jeff Immelt. Auch der Bundesverband Medizintechnologie (BVMed) forderte im Rahmen seiner ‚Zukunftskonferenz Medizintechnik‘ in Jena, neue Wege bei der Finanzierung von medizintechnischen Innovationen zu gehen. Der BVMed-Vorstandsvorsitzende Dr. Meinrad Lugan brachte klar zum Ausdruck, „dass Finanzmittel im Rahmen eines Innovationspools zielgerichtet für medizintechnische Innovationen eingesetzt werden sollten“.

Sein Postulat hört sich wirklich avantgardistisch an – er fordert steuergefördertes Innovationssparen (SIS) im Gesundheitsbereich nach dem Vorbild der Riester-Rente. Ein wirklich kühner Einwurf, der möglicherweise noch für rege Diskussion sorgen wird. Was bei alten Autos Abwrackprämie heißt, könnte im Gesundheitswesen tatsächlich Innovationspauschale heißen.

Gut kombiniert, Wirtschaftsprofi Zimmermann. Ähnliches praktiziert das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Dort gibt es bereits eine Förderung von Krankenhausinvestitionen. Dabei entfällt das Antragsverfahren zugunsten einer direkten, pro Krankenhaus individuell gewährten Pauschale. Sven Behrens, Spectaris-Geschäftsführer, sagt dazu: „Diese Pauschalförderung kann aus unserer Sicht investitionsfördernd wirken.“

Wie das wohl andere beurteilen?

Nicht lamentieren, sondern ausprobieren, wäre meine Empfehlung. So jedenfalls gehe ich die Dinge des Lebens an. Dass es wohl nur wenig gibt, was es nicht gibt, erfahren wir doch tagtäglich in nächster Umgebung. Früher hätte ich mich noch gewundert, dass an der Tankstelle Medikamente verkauft werden. Seitdem Shell diesen Service testet, wundere mich nichts mehr.

Sie sprechen mir aus der Seele, lieber Kollege. Noch laufen niedergelassene



Eugen Mühlberger

Dr. Wolf Zimmermann

US-Ärzte Sturm gegen den expandierenden Trend zum Arztbesuch im Shopping-Center. Mit Walk-in-Kliniken oder Express-Care-Kliniken in Supermärkten und Shopping-Malls wollen Krankenhäuser in den USA allerdings nachhaltig von der ‚Medizin im Vorbeigehen‘ profitieren. Kommt der Trend zu transparenter Gesundheitsversorgung mit kurzen Wartezeiten an, wird wohl ein Dammbbruch nicht mehr zu verhindern sein.

Ganz recht, lieber Mühlberger. Der Wunsch nach Innovation versetzt Berge. Es nützt also nichts, von vergangenen Zeiten zu schwärmen. Der Zug ‚Zukunft‘ fährt nur im Vorwärtsgang in die richtige Richtung, und dieser muss kontinuierlich in Fahrt bleiben. Wie wichtig dabei anspruchsvolle Ziele sind, hat meines Erachtens Dr. Kaltenbach mit den Inhalten von Green Hospital sehr plakativ auf den Punkt gebracht: „Bei der Realisierung des Green-Hospital-Projekts wollen wir den Wirkungsgrad der Energieerzeugung um 30 Prozent steigern, zugleich den Energieverbrauch um 30 Prozent senken und den Anteil erneuerbarer Energien im Energiemix auf bis zu 30 Prozent ausbauen.“ Wenn’s funktioniert, polt er mit seiner Zugmaschine Asklepios den gesamten Krankenhausesektor tatsächlich in Richtung Zukunft.

Ich bin auch gespannt!

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann